

**Zeitschrift:** Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design  
**Herausgeber:** Hochparterre  
**Band:** 15 (2002)  
**Heft:** [9]: BlickMal : öffentliche Räume am öffentlichen Verkehr

**Artikel:** Ittigen  
**Autor:** [s.n.]  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-121981>

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

**Download PDF:** 14.05.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**



# Ittigen

Identität



«Die Bebauung ist etwas versplittert, nicht sehr ländlich, schon fast Stadt.»  
Andrea Jansen, Studentin

Öffentlichkeit



«Ich vermisse das Schwimmbad.»  
Nimet Irmak, Hausfrau

Mobilität



«Trotz dem Zügli habe ich ein Auto. Ich bin sehr mobil.»  
Andrea Jansen, Studentin



7 Minuten waren Sie von Bern nach Ittigen unterwegs. Wie viele Fussgängerinnen haben Sie in diesen 7 Minuten gezählt?

• Das BlickMal steht auf dem Perron der Station Ittigen. Zu diesem Ort sagt Uli Huber, Architekt SWB: «Dieser Bahnhof hat nicht mehr und nicht weniger als die Identität eines Verkehrspunktes in irgendeiner Agglomeration. Das ist wohl unsere neue Heimat. Wo ist die gestalterische Qualität?»

In Ittigen fehlt ein Ortszentrum. Es gibt wohl ein kommerzielles Zentrum – das Talgutzentrum – und ein kulturelles Zentrum – das Zentrum Rain mit Kirche, Gemeindeverwaltung, Schulanlage und der «Auten Moschi». Eine Passerelle führt vom Perron direkt ins Talgutzentrum. Dort hält auch der Ortsbus, für den am Bahnhof kein Platz ist. Sonderbauvorschriften haben dieses Zentrum ermöglicht. Die Gemeindeversammlung veränderte in der Abstimmung das Projekt: Aus den geplanten Hochhäusern wurden sechsgeschossige Gebäude. Die Steiner Generalunternehmung hat das Areal seinerzeit gekauft und überbaut. Für die neue Migros galt ein einfaches Planungsverfahren nach den Kernzonenvorschriften. Und so sieht dann halt auch aus, was da entstanden ist. Und der öffentliche Raum? Es ist wie beim Bahnhof und dessen Umfeld – seine Gestaltung ist nicht geplant. Über eine Tatsache besteht allerdings kein Zweifel: Auch wo nicht geplant, sondern aus dem Stand entschieden und mit Blick auf politische Vorschriften und ökonomische Zwänge einfach gebaut wird, stehen nachher Bauten im öffentlichen Raum. Irgendwie und für lange Zeit. •

